

## **Sechs Franken trumpften einst bei der Deutschland-Tour auf**

Nürnberg – 1903 wurde in Paris die erste Tour de France gestartet, 1909 in Mailand die erste Italien-Rundfahrt „Giro d’Italia“. Der Wunsch der deutschen Radsportfans nach einer Landes-Rundfahrt erfüllte sich erst 1911. "Quer durch Deutschland" nannte man die erste Austragung, die in Breslau begann und nach sechs Etappen in Aachen endete. Bereits bei dieser ersten deutschen Rundfahrt zählte ein Franke zu den absoluten Top-Favoriten: Hans Hartmann aus Schwabach, damals einer der besten deutschen Rad-Profis, erkämpfte sich nach insgesamt 1493 Kilometern einen hervorragenden dritten Platz hinter dem Sieger Hans Ludwig aus Sossenheim und dem Berliner Adolf Huschke.

Danach dauerte es elf Jahre bis zur zweiten Austragung 1922 und aufgrund der Wirtschaftskrise gab es nur 1927, 1930 und 1931 drei weitere Rundfahrten. Ihre ganz großen Zeiten erlebte die Deutschland-Rundfahrt von 1937-1939 und in den Nachkriegsjahren. Damals sorgten die Nürnberger Rad-Profis Georg Umbenhauer und Fritz Scheller, der Herpersdorfer Mathias Pfannenmüller, der Ansbacher Gerhard Stubbe und der Schwabacher Konrad Kessler für viele erfreuliche Schlagzeilen.

Dass die Tour de France bisher die populärste und größte Sportveranstaltung Europas war, wollte die Nazi-Regierung in Berlin nicht länger akzeptieren und vor allem die Größe des "Deutschen Reiches" demonstrieren. Deshalb veranstaltete man 1939 eine "Groß-Deutschland Rundfahrt" über 5049 Kilometer die durch fast alle Teile Deutschlands führte, auch durch das damals an Deutschland angeschlossene Österreich und durch Gebiete um Breslau die seit dem 2. Weltkrieg zu Polen gehören. Die längste Etappe führte über 350 Kilometer von Passau nach Wien! Der 26-jährige Nürnberger Georg Umbenhauer - 1936 Deutscher Straßenmeister der Profis - war damals in der Form seines Lebens. Er attackierte erfolgreich auf der fünften Etappe von Breslau nach Chemnitz. Mit einem Etappensieg übernahm er das "Weiße Trikot" des Spitzenreiters. Zu gerne hätte der "Umbes", wie ihn seine Fans nannten, auch am Tag danach die sechste von Chemnitz nach Nürnberg gewonnen. In einem mitreißenden Finish verwies ihn jedoch der schnelle Belgier Philemon Frans Spiesens knapp auf Platz zwei. Umbenhauer hatte damit allerdings seinen Vorsprung in der Gesamtwertung vergrößert und das das Spitzenreiter-Trikot bravourös verteidigt. Auch

auf den folgenden extrem schweren Etappen durch die Salzburger Berge, die Steiermark und durch den Schwarzwald zeigte er keinerlei Schwächen und gab die Führung nicht mehr ab. Mit fast zehn Minuten Vorsprung erreichte er nach 20 Etappen als Gesamtsieger das Ziel in Berlin vor dem Schweizer Tour de Suisse-Sieger Robert Zimmermann und 13 Minuten vor seinem Nürnberger Teamkameraden Fritz Scheller, der einen ausgezeichneten dritten Platz belegte. Nur wenige Wochen später unterbrach der 2. Weltkrieg leider die erfolgreiche Karriere von Georg Umbenhauer, an den heute in Nürnberg eine Straße am Reichelsdorfer Keller erinnert.

Prominentester Nürnberger Radsportler neben Georg Umbenhauer war vor und nach dem 2. Weltkrieg Fritz Scheller. Er war 1932 und 1936 deutscher Straßenmeister der Amateure. 1936 wurde Fritz Scheller Vierter des Olympischen Straßenrennens und 1937 Dritter der Weltmeisterschaft! 1938 wechselte er zu den Profis bei denen er seine Siegesserie lückenlos fortsetzte. Bei der "Groß-Deutschland-Rundfahrt", seiner ersten Rundfahrt als Profi, überraschte der spurtschnelle Kämpfer 1939 mit dem dritten Platz in der Gesamtwertung. Frankens Radsport-Fans waren damals völlig aus dem Häuschen als mit Umbenhauer und Scheller nach dem Ende der extrem langen und schweren Rundfahrt in Berlin zwei Nürnberger auf dem Treppchen standen. Auch bei der zweiten Deutschland-Rundfahrt nach dem Krieg, war Fritz Scheller 1948 mit 33 Jahren noch immer einer der besten deutschen Profis. Mit nur einer Minute und 16 Sekunden Rückstand belegte er nach elf Etappen hinter dem Frankenthaler Philip Hilbert und dem Dortmunder Erich Bautz erneut den dritten Platz in der Gesamtwertung!

Einen besonderen Platz in den Analen der Deutschland-Rundfahrt hat auch Matthias Pfannenmüller verdient. Der gebürtige Herpersdorfer gewann bei seiner ersten Teilnahme 1949 die schwere Bergetappe durch den Schwarzwald von Freiburg nach Waldshut. Im folgenden Jahr zeigte der "Mattes" wie ihn seine vielen Fans liebevoll nannten, als bester Deutscher erneut sehr eindrucksvoll seine große Klasse. Nach der achten, der insgesamt 17 Etappen trug er das "Weiße Trikot" des Spitzenreiters, dass er schließlich an den späteren Sieger Roger Gyselinck aus Belgien abgeben musste, hinter dem er 1950 trotz eines schweren Sturzes Platz zwei der Gesamtwertung belegte! Auch 1951 und 1955 konnte Matthias Pfannenmüller als Siebter und Neunter noch zweimal seine große Klasse als bergfester Rundfahrt-Spezialist beweisen.

Als "Wahl-Franke" sorgte auch der gebürtige Berliner Gerhard Stubbe, der nach dem Krieg in Ansbach lebte und sich dem RC Herpersdorf anschloss, bei der Deutschland-Tour als dreifacher Etappen-Sieger für Schlagzeilen. Bei seiner ersten Teilnahme gewann Stubbe 1948 die 3. Etappe, 1949 wurde er nach 302 Kilometern Sieger der 2. Etappe, die von Hannover nach Bielefeld führte und 1951 stieg er als Sieger der 12. Etappe von Nürnberg nach Fulda als strahlender Sieger auf das Treppchen. Große Stärke des schmächtigen Kämpfers waren seine beherzten Attacken und seine erfolgreichen Solofahrten.

Zum Kreis der fränkischen Etappensieger bei der Deutschland-Tour zählte auch Konrad Kessler. Der ehrgeizige Schwabacher, der einst als junger Amateur zusammen mit dem unvergessenen Karl Kittsteiner die Siegesserie des RC Herpersdorf einleitete, gewann in den Nachkriegsjahren zwei Etappen. 1949 spurtete er nach 216 Kilometern Sieger der 5. Etappe von Köln nach Frankfurt ins Ziel und 1952 gewann er die 7. Etappe, die über 243 Kilometer von Wiesbaden nach Karlsruhe führte!

Manfred Marr